

Eine dekorative Idee: In der Praxis von Dr. Vogel hängen die Nachttöpfe unter anderem von der Decke herab (hier sinnigerweise auf dem Weg zu den Toiletten)!

Kleines (Kinder-)Töpfchen (?) aus feinem Grünglas, mundeblasen, ungewöhnlich dicke Wandung, um 1910/1920?



© R. Majonica, München (alle Abbildungen)

## Sammelleidenschaft in der Praxis

# Von einem der auszog, Nachttöpfe zu sammeln ...

Weißer Decken, steriles Ambiente – weit gefehlt! Ein Münchner Urologe hat die Thematik seines Fachgebiets auch optisch in sein Arbeitsumfeld einfließen lassen. Und jetzt baumeln sie dort von der Decke, hängen an Wänden, stehen in Regalen: Nachttöpfe in allen Größen und Formen.

„Das Bächlein rauscht, der Donner grollt, was hierin fließt, ist des Landmanns Gold“. So stand es, umrahmt von Blumengirlanden, in gotischen Lettern auf dem ersten Nachttopf, an den ich mich erinnere. Ach, hätte ich damals nur geahnt, welch edles Sammlerstück da unter meinem Kinderbett stand: Pralles (Neo-)Barock, mit Goldrand und feingeschwungenem Griff. Schließlich gehörte es einst zu reichspräflichem Schlossbesitz. Und wer einmal bei „eBay“ unter „Nachttopf“ nachgeschaut hat, weiß, welchen Preis heute solch ein Unikat erreichen kann.

In niedlicher Kindersprache heißt es „Töpfchen“, der Westfale nennt ihn derb „Pinkelpott“ – oder noch etwas ordinärer „Pisspott“; mancherorts ist auch deutlich die Rede von „Brunzkacheln“; der Bayerische Landsmann verballhornte den französischen „Pot de Chambre“ zum geliebten „Potschamperl“: Alle meinen den Nachttopf, der ja – nicht nur, aber wohl vornehmlich – nachts gebraucht wird. Er fand (und findet heute seltener) überall dort Verwendung, wo es eben keine Toilette gab oder der Weg dorthin zu weit, zu umständlich oder zu kalt war. Jungen Lesern, selbst im kleinen Appartement an die Toilette gewöhnt, scheint das unverständlich; die ältere Generation kennt aber noch bürgerliche Mietshäuser mit der ungeheizten Toilette – häufig nur eine für mehrere Mietparteien – im Treppenhaus, den Altbau mit der Toilette im Anbau oder den Bauernhof mit dem „beherzten“ Holzhaus irgendwo draußen im Gelände.



Englischer Bettschieber, „Slipper Bed Pan“, Feinsteingut, gemarkt „Reginas, London“, sicher vor 1940



**Nachtopf in einfacher, zylindrischer Form, Art Deco, helles Steingut, Spruch in feiner Frakturschrift (nach Schablone?): „Erst zieh mich hervor, Dann leg Dich aufs Ohr“, zirka 1915/20**

**Praktisch, aber: Wohin mit dem Inhalt?**

War es Faulheit oder mangelnde Gelegenheit? Nicht nur im Mittelalter blieb das Entleeren der Nachtgeschirre ein Problem und diente als Stoff für manche Anekdote. Die gewerblichen Damen in Hamburgs übel beleumundeter Herbertstraße sollen mit Vorliebe ihre Nachttöpfe über nicht erwünschte, neugierige Besucher entleert haben. Von großen Städten wie Paris, Rom oder London wird berichtet, dass lange Zeit nächtliche Spaziergänger in bewohnten Gegenden „Ausrufer“ oder „Warner“ mieten konnten, die ihnen schreiend vorausgingen, um sie dadurch vor unerwünschten Nachttopfgüssen zu bewahren. Diese und ähnliche Missstände veranlassten seine Majestät Wilhelm I. (1797 – 1888) höchstpersönlich, in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Verordnung zum Entleeren der Nachttöpfe zu erlassen. Dass die Topfinhalte auch nicht in Brunnen entsorgt wurden, darüber wachte im Brandenburgischen sogar der Henker!



**Nachtopf aus weißem Steingut, farbiger Rand, gemarkt; Choisy le Roi, Terre de France, zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts**

In Kleinstädten gab es diese Entsorgungsprobleme selten. Dort gab es Stadtgräben, die oft reichlich schlecht rochen; das ländliche Anwesen hatte zur Entsorgung den Misthaufen, das großbürgerliche Stadthaus und die alte Herberge für Reisende und Pilger verfügten über die eigene Versitzgrube. Und genau diese Versitzgruben haben viele alte „Pötte“, wenn auch oft in Scherben, für die Nachwelt erhalten. Stadtarchäologen haben längst den Wert der inzwischen fast versteinerten alten Versitzgruben erkannt, fanden sie doch darin Zeugnisse ehemaliger Alltags-, Wohn- und auch „Pinkelkultur“: alte Nachttöpfe, die – einmal



**Bauchiger Nachtopf aus hellem Feinsteingut, Blumendekore und Spruch: „Wenn gehen die Winde und plätschern die Wasser, wird's jedem besser“, 1930/40 (?)**

zerbrochen – vom früheren Personal praktischerweise eben dort entsorgt wurden. Diese Stücke stehen heute sorgfältig restauriert in lokalen Museen.

**Emaillierte Aushängeschilder in der Praxis**

Wie weit die Geschichte der alten Nachttöpfe auch zurückreicht (nämlich bis in die frühe Antike), wie vielfältig die Materialien auch sind oder waren (aus Gold und Silber für Monarchen und Fürsten; oder sogar aus Holz, wie Montesquieu [1689 – 1755] aus der Schweiz berichtete) – das Angebot für den Sammler von heute beschränkt sich im Wesentlichen auf Töpfe aus dem 19. (selten

davor!) und dem frühen 20. Jahrhundert (Stücke ab 1950 sind meistens erst die Sammelobjekte von morgen!) – und damit auf Nachttöpfe aus emailliertem Blech, Glas, Porzellan und Steingut. Dies spiegelt sich (mit einigen, wertvollen Ausnahmen) auch in der Sammlung von Edgar Vogel, Urologe, wider. Natürlich war es auch die berufliche Nähe, die den Urologen zum Sammeln dieser Gebrauchsgegenstände anregte; das intensive und gezielte Sammeln begann Vogel aber erst nach einem Schlüsselerlebnis, dem Besuch im Münchner Nachttopfmuseum von Kauda. Das war etwa Ende der 1980er Jahre.

Heute umfasst die Sammlung Vogel 186 Nachttöpfe, Stechbecken, Urinale und Bourdalous; der größte Teil davon steht und hängt (!) – auch zur Unterhaltung seiner Patienten – in den lichten Räumen der Praxis Dr. Vogel zwischen Deutschem Museum und dem Kunsttempel Gasteig, inmitten der Kulturmeile an Münchens Isar.



**„À la Mariée“, Nachtopf aus der Champagne, Gabe für die Braut in der Hochzeitsnacht, helles Steingut, Blumendekor und goldene Schrift, im Inneren auf dem Boden ... ein großes Auge; vor 1900**



**Sammlung von Miniaturnachtöpfen und Bettschiebern aus Porzellan und Steingut**

### Lässt Sammlerherzen höher schlagen

Das älteste Stück der Sammlung ist zugleich Vogels Lieblingsstück: ein chinesisches Urinal, dessen Echtheit mit Brief und Stempel bestätigt wurde, aus weißem Porzellan mit blauer Unterglasurdekoration, erworben 1985 in Macao. Es stammt aus der Zeit zwischen 1736 und 1796, also aus der Zeit der Chin Dynastie. „Mein Besuch in dem ‚Curious and Furniture Shop‘ in Macao“, erzählt Vogel noch heute amüsiert, „hat nicht nur unsere ganze Reisegruppe für diesen einen Kauf aufgehoben – anschließend war unsere Reiseleiterin selbst von dem Thema ‚Nachtöpfe‘ so begeistert, dass sie unsere ganze Gruppe von einem Antiquitätengeschäft zum nächsten schleppete, um weitere ‚old urinals‘ zu suchen.“ Das Ergebnis der Gruppensuche war dann auch ein zweiter Nachttopf mit

schönem blauen Dekor außen und einer blauen Landschaft im Stil alter chinesischer Landschaftsmalerei im Inneren. Solche Geschichten machen eben den Charme einer Privatsammlung aus!

Die Nachttöpfe aus emailliertem Blech gibt es erst seit etwa Mitte des 19. Jahrhunderts, als der Industrie das maschinelle Emaillieren größerer und auch gewölbter Flächen gelang. Natürlich ist anzunehmen, dass solche Nachttöpfe aus eher einfachen Haushalten stammen. Geradezu rührend in der Sammlung Vogels ist ein kleines Töpfchen (offensichtlich für Kinder) aus dunklem Email, von dem bekannt ist, dass es den Fluchweg einer Familie aus Böhmen miterlebt hat. Einen großen, weiß emaillierten Topf mit blauem Rand umgibt dagegen das erotische Geheimnis eines noch geheimnisvolleren Klosterlebens: Der Nachttopf stammt aus einem Kloster in



**Nachtstuhl, deutsch, eleganter Jugendstil; die schwarzen Trotteln unterhalb der Sitzfläche kaschieren den eingehängten Nachttopf**

Bayonne (Südfrankreich). Vielleicht steigern solche Detailkenntnisse nicht den realen, sicher aber den ideellen Wert eines jeden Sammlerstücks. Nachttöpfe aus Glas waren dagegen schon immer selten; immerhin gibt es in der Sammlung von Vogel zwei davon, die sich durch Material und Bearbeitung in die Zeit um 1900 datieren lassen.

### Der Nachttopfsammler über seine Leidenschaft ...

**Und werden Sie weitersammeln, die Sammlung ergänzen?**

**Vogel (die Antwort ist klar):** Ja! Wer aber bereits einen „Grundstock“ für die eigene Sammlung gelegt hat, stellt für die Fortsetzung gewisse Ansprüche: Jetzt halte ich nur noch Ausschau nach wirklich guten Stücken mit interessanten Dekoren, mit Sprüchen oder Bildern darauf, nach Töpfen großer Porzellanmarken oder nach exotischen Besonderheiten.

**Und wie sieht heute das Preisniveau dafür aus?**

**Vogel (seufzt tief):** Einen guten Nachttopf kann heute durchaus bis zu 400 EUR kosten. Das ist dann aber auch das Ende der Fahnenstange!



**Dr. med. Edgar Vogel, niedergelassener Urologe in München**

© Archiv

### Lüsterne Champagnerkaraffen

Es ist erstaunlich zu beobachten, wie sehr die Hersteller sich bemühten, Nachttöpfen durch Form und Dekore Ähnlichkeit mit den Tagesgeschirren für den Tisch zu geben; viele Nachttöpfe sehen aus wie lediglich vergrößerte Tassen. Obwohl meist unters Bett verbannt, sollten Form und Dekor gefallen – wie jene Exemplare mit Gold oder Farbrändern und -bändern oder mit gefälligen Darstellungen von Gänsen im Schneegestöber oder von musizierenden Höflingen.

Glanzlichter in der Sammlung Vogels sind jene Nachttöpfe, die mit heiteren Versen zu ihrem Gebrauch auffordern: „Erst zieh mich hervor, Dann leg Dich aufs Ohr!“ Auch körperliche Linderung verspricht dieser Topf: „Wenn gehen die Winde und plätschern die Wässer, wird’s jedem besser!“ Wie wahr!

Ein besonderes Stück ist ein Nachttopf aus der Champagne mit der goldenen Aufschrift „À la Mariée“ – für die Braut. In der Champagne war es üblich, solch einen Nachttopf – mit Champagner gefüllt – der Braut in die Hochzeitsnacht mitzugeben. Auf die Frage, wel-



**Nachstuhl, englisch, original erhalten bis auf die Polsterung**

unter ihrem Bett stehen hat? Vielleicht hat sie neben dem Bett einen so hinreißend schönen Nachtstuhl, natürlich englischer Herkunft, wie es ihn auch in der Sammlung Vogels gibt. Die großen Nachttöpfe Englands sehen jedenfalls so aus, als wären sie alle für den königlichen Gebrauch gemacht und wirkliche „Thronchen“! Oft sind sie aus porzellan dünnem Feinsteingut; ihre Hersteller wetteiferten um die schönsten Dekore. Ob Blumenband oder erntereife Pflirsche oder Schwalben und Insekten – es scheinen echte Könnner am Werk gewesen zu sein.

Dass hier bis jetzt die so genannten Bourdalous – speziell der weiblichen Anatomie angepasste Töpfe (man darf sie gar nicht „Nacht“ Töpfe nennen, da sie für einen sehr „täglichen“ Zweck „erfunden“ wurden) – nicht erwähnt wurden (auch von ihnen gibt es einige in der Sammlung Vogel), ist nicht aus Nachlässigkeit, sondern absichtlich geschehen. Allein die Tatsache, dass dieses Uringefäß, das aussieht wie eine etwas zu groß geratene Saucière, nach einem Prediger benannt wurde, verdient eine eigene Abhandlung; die Beschreibung ihres Form- und Dekorrichtums und ihrer oft wertvollen Materialien würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen.

### Sammler unter sich

Und der Tipp für den beginnenden Sammler? Dr. Edgar Vogel weiß, dass interessante Stücke längst nicht mehr Ware auf Trödlermärkten sind. Er rät, den Antikhandel zu beobachten, eBay zu kontrollieren und mit nicht geringen Ausgaben zu rechnen. Der einfache, weiß emailierte Nachttopf mag noch für 15 oder 20 EUR zu haben sein; der reich dekorierte Topf aus Feinsteingut, aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts? – aber kaum unter 200–300 EUR (eher darüber)! Ein letzter Tipp: Gemarkte Stücke (Bodenmarken!) sind meist mehr wert als ungemarkte; es lohnt sich also, bei Kaufvorhaben auch auf den Boden des Nachttopfs zu schauen!



**Rudolf Majonica, München**

chen Sinn denn das Auge auf dem Bodeninneren habe, errötet sogar die nicht mehr ganz junge Antiquitätenhändlerin in Sezanne: „Alors ... also“, stottert sie vor sich hin, „das ist das Auge des Mannes! – na, was will der wohl sehen?“

### Speziell für die weibliche Anatomie

Ob Elizabeth XI., von Gottes Gnaden Königin von England, Wales, Schottland, Nordirland und so weiter und so fort, wohl einen Nachttopf

**27.–29.4.2006, Düsseldorf**

### 52. Tagung der Nordrhein-Westfälischen Gesellschaft für Urologie

**Info:** Margret Knaak, Kongresssekretariat, HELIOS-Klinikum Wuppertal, Heusnerstr. 40, 42283 Wuppertal, Tel. (02 02) 8 96-34 07, Fax (02 02) 8 96-34 08, E-Mail: nrwgu2006@wuppertal.helios-kliniken.de www.urologie-nrwgu.de

**4.–6.5.2006, Frankfurt am Main**

### 47. Jahrestagung der Südwestdeutschen Gesellschaft für Urologie

**Info:** Interplan Congress, Meeting und Event Management AG, Manuela Schamberger, Albert-Rosshaupter-Str. 65, 81369 München, Tel. (0 89) 54 82 34-30, Fax (0 89) 54 82 34-44, E-Mail: swduo6@interplan.de www.swduo6.interplan.de

**11.–13.5.2006, Garmisch-Partenkirchen**

### 32. Bayerisch-Österreichische Urologentagung

**Info:** Interplan Congress, Meeting und Event Management AG, Silke Winkelhofer, Albert-Rosshaupter-Str. 65, 81369 München, Tel. (0 89) 54 82 34-20, Fax (0 89) 54 82 34-44, E-Mail: bay-uro@interplan.de www.swduo6.interplan.de

**18.–20.5.2006, Halle**

### 9. Mitteldeutsch-Südostdeutsches Sächsische Urologentagung

**Info:** Beate Ruloff, Event Consulting GmbH, Rodenwald 7a, 40883 Ratingen, Tel. (0 21 02) 96 92-0, Fax (0 21 02) 96 92-30, E-Mail: beate.ruloff@ruloff.de www.medizin.uni-halle.de/kur

**20.–25.5.2006, Atlanta, GA, USA**

### 101<sup>th</sup> Annual Meeting of the American Urological Association (AUA)

**Info:** American Urological Association, 1000 Corporate Boulevard, US-21090 Linthicum, MD, Tel. +1 (0) 4 10-6 89-37 00, Fax +1 (0) 4 10-6 89-38 00, E-Mail: meetings@auanet.org www.uaa2006.org

**2.–6.6.2006, Atlanta, GA, USA**

### Annual Meeting of the American Society of Clinical Oncology (ASCO)

**Info:** American Society of Clinical Oncology, 1900 Duke Street, Suite 200, US-22314 Alexandria, VA, Tel. +1 (0) 7 03-2 99-01 50, Fax +1 (0) 7 03-2 99-10 44, E-Mail: asco@asco.org www.asco.org